

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1349. (2) Nr. 12138/1895 G. W.

K u n d m a c h u n g.

Zur Bekleidung der hiesigen Gränzwache sind 68 Tuchmäntel, 160 Tuchröcke, 164 Tuchbeinkleider, 62 Sommerröcke und 195 Sommerbeinkleider notwendig, wozu 306 Wiener Ellen lichtgrau melirten Tuches, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 1 fl. 24 kr.; 600 Wiener Ellen dunkelgrünen Tuches, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 1 fl. 28 kr.; 328 Wiener Ellen dunkelgrau melirten Tuches, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 1 fl. 24 kr.; 51³³/₆₄ Wiener Ellen kaisergelben Tuches, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 1 fl. 28 kr.; 853 Wiener Ellen Futterzwillich, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 11²/₄ kr.; 1214 Wiener Ellen russischer Leinwand, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 16 kr.; 301¹/₄ Wiener Ellen Futterleinwand, im Fiscalpreise pr. Wiener Elle 9 kr.; 393⁹/₁₂ Duzend gelbmetallener großer Knöpfe, im Fiscalpreise pr. Duzend 4⁶/₆ kr.; 53¹/₁₂ Duzend gelbmetallener kleiner Knöpfe, im Fiscalpreise pr. Duzend 2³/₄ kr.; und 392²/₁₂ Duzend beinerner Knöpfe, im Fiscalpreise pr. Duzend 1¹/₄ kr. C. M. erfordert, und rücksichtlich um die angeführten Fiscalpreise oder unter denselben zur Beistellung ausgeboten werden. — Es kann die Lieferung des Materials oder der fertigen Monturstücke übernommen werden. — Für die Verfertigung der erstgedachten Monturstücke wird als Macherlohn für einen Mantel 24 kr., für einen Tuchrock 49³/₄ kr., für ein Tuchbeinkleid 11³/₄ kr., für einen Sommerrock 27 kr., und für ein Sommerbeinkleid 12 kr. als Fiscalpreis festgesetzt. — Die Fiscalpreise für die Monturstücke im fertigen Zustande sind für einen Mantel 7 fl. 17¹³/₃₀ kr., für einen Tuchrock 7 fl. 38¹/₁₂ kr., für ein Tuchbeinkleid 3 fl. 8³/₆ kr., für einen Sommerrock 2 fl. 41 kr., und für ein Sommerbeinkleid 1 fl. 22¹/₂ kr. C. M. — Die Lieferung des Materials oder der fertigen Monturstücke, oder die Uebernahme der Anfertigung derselben gegen den Macherlohn, wird im Wege schriftlicher Offerte, welche mittels versiegelter Eingaben in das Vorstands-Bureau der Cameral-Gefällen-Verwaltung am Platze Nr. 262 im zweiten Stocke, längstens bis 23.

October d. J. Mittags 12 Uhr abzugeben sind, bei übrigens annehmbar befundener Qualität der Waare, dem Mindestbietenden überlassen werden. — Zu diesem Ende werden festgesetzt nachstehende allgemeine Lieferungs-Bedingnisse: 1. Zur Lieferung von den bezeichneten Waaren oder Arbeiten wird Jedermann zugelassen, der nach den Gesetzen und der Landesverfassung hievon nicht ausgeschlossen ist. Alle jene, welche wegen eines Verbrechens bestraft, oder in einer strafgerichtlichen Untersuchung gestanden sind, die bloß aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde; so wie Minderjährige und Curaten dürfen ein solches Geschäft nicht unternehmen. — 2. Im Namen eines Dritten kann bloß gegen Vorbringung einer gerichtlich legalisirten Vollmacht, welche auf das Geschäft speziell lautet, verhandelt werden. — 3. Der Anboth ist für den Differenzen vom Tage der Ueberreichung der schriftlichen Offerte rechtsverbindlich, und der Contract wird beiderseits als definitiv abgeschlossen betrachtet, sobald dem Bestbieter die Verständigung über die Festsetzung des Anbothes eingehändigt ist. Diese Einhandigung kann entweder an den Differenzen, oder wenn die Gefällsbehörden solche unpassend finden, mit gleicher Rechtswirkung an die Ortsobrigkeit des Wohnortes des Anbiethers geschehen. — 4. Erstehen die Lieferung oder Arbeit Mehrere in Gesellschaft, so haften sie für die Erfüllung aller Lieferungs-Bedingnisse, zur ungetheilten Hand, Alle für Einen, und Einer für Alle. Der Erstgefertigte wird in solchen Fällen als Vollmachthaber und Geschäftsführer in allen auf das Geschäft Bezug habenden amtlichen Verhandlungen behandelt. Er hat namentlich das Recht, Gelder allein zu erheben und zu quittiren, wenn die Gesellschaft hierin nicht ausdrücklich einen andern Willen erklärt. In Todesfällen geht die Vollmacht auf den Nächstgefertigten bis zu einer andern Verfügung der Gesellschaft über. — 5. Mit jedem Anboth ist ein Neugeld mit 10 % von dem Gesamtbetrage der angebotenen Lieferung oder des Macherlohnes entweder im Baren oder in öffentlichen Obligationen nach dem letzten Cours-Preise, oder endlich mittels einer von der k. k. Kammerprocuratur als genügend anerkannten, daher von

der letztern ämtlich vidirten fideijussorischen Urkunde entweder bei der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltungscassa in Laibach, bei den k. k. Hauptzollämtern in Triest und Klagenfurt, oder endlich bei der Zolllegstätte in Görz zu erlegen, welches Neugeld, falls der Anboth genehmiget wird, bei Abschließung des Contractes als Lieferungscaution verwendet, im gegentheiligen Falle aber dem Erleger wieder zurückgestellt wird. Der Cassa-Empfangsschein über das eingelegte Badium ist der Offerte beizuschließen. Wird die Cautio in Baren, oder in einer Schuldverschreibung geleistet, so ist der Unternehmer verpflichtet, über diese Cautio zu Gunsten des Aeras eine besondere, von zwei Zeugen mitunterfertigte gestämpelte Widmungsurkunde auszustellen, (die wenn sie von einer andern Provinz eingesendet wird, auch gehörig legalisirt seyn muß), worin er ausdrücklich erklärt, daß er dem Gränzwach-Aerar das Pfandrecht auf die bei der Cassa deponirte Barschaft oder Schuldverschreibung, ohne eine Novation übertragen, und diesen baren Betrag oder diese Obligation als Cautio für die übernommene Lieferung der Waaren oder Arbeiten (die genau bezeichnet werden müssen) bestellen wolle, und zwar der Art, daß das Aerar sich aus der Barschaft oder Obligation, ohne weitere Rechtsprocedur entschädigen könne. Wird die Cautio durch irgend einen von dem Unternehmer zu leistenden Ersatz angegriffen oder erschöpft, so muß der abgängige Cautionsbetrag binnen 14 Tagen vom Tage des ihm bekannt gemachten Erkenntnisses, daß seine Cautio angegriffen worden ist, durch einen andern gleichen Betrag ersetzt werden, widrigens der Unternehmer als vertragsbrüchig behandelt wird.

— 6. Schriftliche Offerte sollen die Menge, dann den bestimmten Preis der zu liefernden Waare oder Arbeit nicht mit Ziffern, sondern in Worten ausdrücken, und müssen die Klausel enthalten, daß der Offerent sich allen Lieferungs-Bedingnissen unterziehe. Sie müssen ferner von dem Offerenten eigenhändig unter Angabe seines Charakters und Wohnortes unterfertigt seyn. Parteien, welche nicht schreiben können, haben die Offerte mit ihren Handzeichen zu unterfertigen, und dieselbe nebst dem von dem Namensfertiger und noch einem Zeugen unterschreiben zu lassen, deren Charakter und Wohnort ebenfalls anzugeben ist. Offerenten, welche nicht nach diesen Bestimmungen abgefaßt sind, namentlich solche, die den Preis nicht bestimmen, sondern nur in einem gewissen Maßlasse gegen andere Anbothe ausdrücken,

oder solche, die wesentlich abweichende Contractsbedingnisse enthalten, oder endlich nach Ablauf des Schlußtermins überreicht werden, bleiben außer Berücksichtigung. — Bei gleichen Anbothen entscheidet die Losung; die Art derselben ist der Wahl der Verhandlungs-Commission anheimgestellt. — 7. Der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung ist das Recht vorbehalten, bei der Bestätigung des Anbothes den Bedarf herabzumäßigen, und einen oder den andern ausgebotenen Gegenstand von der Lieferung ganz oder zum Theile auszuschließen.

— 8. Die Lieferungsstermine sind genau einzuhalten, und die Abstellung geschieht an die hieszu bestimmte Uebernahme-Commission auf Gefahr und Kosten des Unternehmers. — 9. Jeder Offerent hat seiner Offerte, so weit sie auf Materiale oder Monturstücke im fertigen Zustande gerichtet ist, ein zur gehörigen Beurtheilung geeignetes, 1/8 Ellen messendes, und bei dem Tuche nach der ganzen Breite sammt dem Tuchende abgeschnittenes, und mit dem Siegel des Offerenten versehenes Muster beizulegen. Die Lieferungs-Gegenstände müssen genau nach diesen Mustern beschaffen seyn. — 10. Die Entscheidung über die Annehmbarkeit dieser Lieferungs-Gegenstände steht der Uebernahme-Commission zu. Gegen das Erkenntniß derselben darf die Berufung an die k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung binnen 24 Stunden, nachdem die schriftliche Verständigung über den Ausspruch der Uebernahme-Commission dem Lieferanten zugestellt wurde, bei sonstigem Verluste des Rechtes der Berufung, ergriffen werden. Die Cameral-Gefällen-Verwaltung bestimmt aus diesem Anlasse auf Kosten des Unternehmers eine andere Uebernahme-Commission, über deren Erkenntniß die Cameral-Gefällen-Verwaltung entscheidet, gegen welche Entscheidung keine weitere Berufung Platz greift. — 11. Das für unannehmbar erklärte Lieferungs-Object muß in der ganzen Quantität, welche mit Rücksicht auf den, als vertragsmäßig übernommenen Theil an der ganzen bedungenen Partdie abgeht, binnen 14 Tagen, vom Tage der Zustellung des rechtskräftig gewordenen Ausspruches der Uebernahme-Commission, oder der Entscheidung der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung über die Annehmbarkeit des abgestellten, und daher zurückzunehmenden Objectes an gerechnet, um so gewisser mit vertragsmäßig Annehmbarem ersetzt werden, als man sonst den Unternehmer, wenn derselbe bei der Nachlieferung ein unqualitätsmäßiges Object abstellen sollte, vertragsbrüchig

erklären, und das Weitere nach dem 13. Absätze dieser Lieferungs-Bedingnisse einleiten würde. — 12. Die Bezahlung für die gelieferten Gegenstände wird gleich nach der Uebernahme auch des theilweisen Lieferungs-Objectes, gegen eine mit der Uebernahmestätigung versehene, classenmäßig gestämpelte Quittung des Unternehmers bei jener Gefällscassa Statt finden, die fernem Wohnorte am nächsten liegt, wenn er das Geld bei einer andern Gefällscassa erheben zu wollen, nicht ausdrücklich erklärt. — 13. Wenn der Unternehmer die Lieferungsstermine nicht genau zuhält, das zurückgestoßene Materiale nicht mit contractmäßigem in der bedungenen Frist ersetzt, und überhaupt den Vertrag nicht genau einhält, oder wenn es sich nach Abschluß des Vertrages offenbaren sollte, daß der Person des Unternehmers ein gesetzliches Hinderniß, welches ihn von der Uebernahme und Fortsetzung der Lieferung ausschließt, entgegensteht, so hat die k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung das Recht, nach freier Wahl sogleich alles Dasjenige zu verfügen, was zum unaufgehaltenen Vollzuge des Contractes, oder zur Abwendung eines Avarial-Nachtheiles dienlich erachtet werden wird. — Die dießfälligen amtlichen Vorkehrungen, worunter auch eine ganz neue Anschaffung in oder außer dem Bezirge der Versteigerung, jedoch mit Beiziehung einer Gerichtsperson, begriffen seyn kann, gehen auf Gefahr und Kosten des Lieferanten, der gegen die ausgewiesenen Kosten, und gegen die größeren Kaufsauslagen keine, wie immer geartete Einwendung machen darf, sondern vielmehr für die volle Entschädigung des durch den Contractsbruch dem Avarar zugesetzten Nachtheiles nicht nur mit der Caution, sondern mit seinem übrigen beweglichen und unbeweglichen Vermögen haftet. Doch bleibt demselben unbenommen, seine Ansprüche gegen das Avarar im Rechtswege geltend zu machen. — 14. Eine förmliche Cession des Contractes, so, daß der Unternehmer die eingegangenen Verpflichtungen an einen Andern überträgt, und sich hiervon löszählt, kann nur mit Bewilligung der Cameral-Gefällen-Verwaltung geschehen. Dagegen unterliegt die Annahme von Gesellschaftern unter der bedungenen Solidarhaftung keinem Anstande. — Der Contract wird in drei Varien ausgefertigt, von beiden vertragschließenden Theilen, und von zwei Zeugen unterschrieben; ein Pare auf Kosten des Unternehmers mit dem classenmäßigen Stempel versehen, wird von der Gefällsbehörde zum Rechnungsbelage, und ein

ungestämpeltes zum sonstigen Gebrauche zurückbehalten; das zweite ungestämpelte Exemplar aber dem Lieferanten bei Fertigung des Vertrages eingehändigt. Die besondern Licitationens-Bedingnisse können bei der Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach, Triest, Görz, und Klagenfurt, so wie bei der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung in Laibach eingesehen werden. — Von der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung. Laibach am 17. September 1838.

3. 1369. (2) Nr. 13379/1925 K. D.
K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung wird hiermit bekannt gemacht: daß eingelangter nachträglicher Offerte zu Folge am 1. October l. J., sowohl bei ihr im Hohenischen Hause am Hauptplatze zu Laibach, Nr. 262 im zweiten Stocke um 11 Uhr Vormittags, als auch zugleich in der Amtskanzlei der k. k. Cameral-Herrschaft Laak, wegen Verfrachtung von 170 Klaftern harten 36zölligen Brennholzes, nach Umständen auch mehr oder weniger, von dem Schlichtplatze bei Allilack an das k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltungs-Deconomat in Laibach für den Winter 1838 et 1839, eine neuerliche Minuendo-Licitation werde abgehalten werden, wozu Frachtlustige mit dem Besatze eingeladen werden, daß die Verführung des Holzes in den Monaten October, November und December 1838, dann Jänner 1839, und zwar gelegentlich, so wie es dem Frächter mehr zusagt, vor sich zu gehen habe. — Die Licitationsbedingungen sind in dem Expedite dieser k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung, und bei dem Verwaltungsamte der Cameral-Herrschaft Laak einzusehen. — Als Ausrufspreis wird der Betrag von zwei Gulden acht und dreißig Kreuzer C. M. für die Wiener Kloster festgesetzt, und dem Ersteher die Weg- und Brückenthathfreiheit in Zwischenwässern und Laibach, und die Vergütung der zu bezahlenden Verzehrungssteuer zugesichert. Allfällige Offerte sind mit dem Badium pr. 50 fl. C. M. zu belegen. — Laibach am 23. September 1838.

3. 1350. (3)
K u n d m a c h u n g.

Von Seite des k. k. Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe Langenburg wird hiermit bekannt gemacht, daß am 4. October d. J. in der Militär-Ober-Commando-Kanzlei, im Wasser'schen Hause Nr. 21 am alten Markte, und zwar um 9 Uhr Früh, die Lieferung nach

benannter Victualien und Getränke für das hiesige Regimentspital und Knaben-Erziehungshaus für das kommende Militärjahr, d. i. vom 1. November 1838 bis Ende October 1839, unter nachfolgenden Bedingungen versteigert werden wird. — 1) Die Lieferung der verschiedenen Artikel wird einzeln, und zwar abtheilung für jedes der betreffenden Gewerbe aufgetheilt werden. — 2) Die einzelnen Lieferungen betreffen die Fleischhauer, Bäcker, Müller, Greiskler, Spezerei und Weinhändler, und können auch nur diese Gewerbesbesitzer bei der Licitation in Concurrency treten. — 3) Die zu liefernden Artikel bestehen für einen Monat beiläufig in 1200 Pfund Rindfleisch; 400 Pfund Kalbsfleisch; 550 Pfund Mundmehl; 350 Pfund Poblmehl; 420 Pfund Weizenroggen; 350 Pfund gerollte Gerste; 150 Pfund Reis; 170 Pfund Salz; 200 Pfund Rindschmalz; 60 Pfund gedörrte Zwetschgen; 30 Pfund Kümmel; 30 Stück Limonen; 600 Stück Eier; 200 Stück Mundsemmln a 3 Loth; 1900 Stück Mundsemmln a 6 Loth; 1500 Stück Mundsemml a 9 Loth; 1700 Stück halbweißes Brod a 16 Loth; 700 Stück halbweißes Brod a 26 Loth; 200 Maß Wein; 70 Maß Bier; 20 Maß Weinessig und 3 Maß Branntwein. — 4) Der Ersteher eines jeden vorgenannten Artikels ist jedoch gehalten, den vorkommenden Bedarf, es mag um etwas weniger oder mehr benöthigt werden, als im vorgehenden Punkte approximativ angedeutet ist, unweigerlich beizustellen. — 5) Die bare Bezahlung der gelieferten Artikel geschieht monatlich nach gepflogener Abrechnung und gegen gestämpelte Quittungen aus der Regiments-Spitalscassa auf Anweisung des residirenden Feldkriegs-Commissariats. — 6) Es versteht sich von selbst, daß die zu liefernden Artikel stets von guter Qualität und frisch seyn müssen. — 7) Das von den Licitanten vor der Versteigerung zu erlegende Vadium besteht: für die Fleischher in 50 fl.; für die Bäcker 40 fl.; für die Mäger oder Greiskler 50 fl.; für die Wirthe oder Weinhändler 30 fl. — Diese Vadium werden nach geendeter Licitation von den Erstehern auf Rechnung der Caution rückbehalten, die übrigen aber an die abgetretenen Licitanten rückgestellt. — 8) Die Caution besteht in dem Werthe der erkauften Artikel nach dem im 3. Punkte angezeigten einmonatlichen Lieferungsquantum. — Sofern die Caution beim Abschluß des Contractes nicht bar erlegt wird, kann der auf das rückbehaltene Vadium noch abgehende Betrag durch 10per-

centigen Rücklaß von der monatlich entfallenden Forderung des Contrahenten nach und nach gedeckt werden. — 9) Das gefertigte Licitations-Protocol verbindet den Ersteher zur Lieferung in dem Grade, als ob ein förmlicher Contract bestünde; das Regiment wird aber erst contractspflichtig, wenn das Licitations-Ergebnis von der hohen Behörde genehmigt ist. — 10) Die ferneren Contractbedingungen werden den Concurrenten vor der Licitation punctweise vorgelesen und erklärt werden. — 11) Nach abgehaltener Versteigerung werden keine Offerte mehr angenommen, selbst wenn sie vortheilhafter als die Bestothte wären. — 12) Wer von den zur Licitation berechtigten Gewerbesinhabern bei der Versteigerung nicht persönlich zu interveniren geneigt wäre, kann auch sein schriftliches Offert in der Militär-Commando-Kanzlei gegen Empfangsbestätigung und zwar bis zum Tage der Licitation abgeben. — 13) Diese Offerte müssen jedoch die Verpflichtung enthalten, daß der Offertent sich punctlich nach den, dem mündlichen Versteigerungsacte zur Basis dienenden Contractbedingungen zu achten verbindlich mache. Auch muß dem Offert der im 7. Punkte dieser Ankündigung angedeutete Betrag des Vadiums entweder bar oder die Bestätigung von einer öffentlichen Cassa über den bewirkten Selag zuliegen, indem sonst von dem Offert kein Gebrauch gemacht werden könnte. — 14) Erklärungen, wie zum Beispiel, daß Jemand immer noch um ein oder einige Procente besser briehe, als der zur Zeit noch unbekannte mündliche Bestoth, werden durchaus nicht angenommen. — 15) Nach abgeschlossener mündlicher Licitation werden die eingelangten versiegelten Offerte eröffnet und so ferne das eine oder andere bessere Preise enthalten sollte, als in der mündlichen Verhandlung erkanden würden, wird der Contract dem schriftlichen Offertenten in so ferne zugestanden, als derselbe die erforderliche Bürgschaft zu leisten im Stande ist.

Literarische Anzeige.

Zu dem äußerst billigen Preis von 16 fl. ist bei Ignaz Edler v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ganz neu zu haben:

Linzer theologische Monatschrift,
15 Jahrgänge nebst Repertorium, voll-
ständig,
3te verbesserte Auflage. 1833.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 1345. (3) Nr. 6854.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Maria Herleinsperger im eigenen Namen, u. als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder, Maria, Josepha, Franzisca, Nannette, Eacisia, Ferdinand, Vinzenz und Conrad Herleinsperger, als bedingt erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 4. August 1838 in der St. Floriansgasse sub Consf. Nr. 66 verstorbenen Schmiedemeister Georg Herleinsperger, die Tagesagung auf den 5. November 1838 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermögen, solchen so gewiß anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden. — Laibach am 7. September 1838.

Rechtliche Verlautbarungen.

3. 1348. (3) Nr. 11529/III.

K u n d m a c h u n g.

In Folge Bewilligung der löblichen k. k. Comeral-Bezirks-Verwaltung werden von dem k. k. Gefällenwach-Unterspector zu Möttling, am 9. October d. J. und nöthigen Falls auch am darauf folgenden Tage, 41 ³/₄ nied. öst. Eimer kroatischen Weines öffentlich versteigert werden. — Welches mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Licitationbedingnisse bei dem obgenannten Unterspector erhoben werden können. — Vom k. k. Gefällenwach-Unterspector. Möttling am 14. September 1838.

Z. 1292. (3) No. 8357.

NOTIFICAZIONE

per l'arrenda dell' illuminazione notturna della città di Trieste per il corso d'anni tre decorribili dal 1^o p^o 1^o Novembre impoi, sino a tutto Ottobre 1841.

L'asta per la delibera della suddetta arrenda verrà tenuta in seguito a governiale autorizzazione dd. 28 Luglio 1838 No. 17270 nel giorno 20 Settembre 1838 alle ore 11 antimeridiane nella sala degli incanti presso quest' I. R. Magistrato verso le seguenti

condizioni: — 1. Nessuno sarà ammesso a fare offerte, se prima non abbia verificato alla presenza della stazione appaltante il deposito dichiarando immediatamente se l'impresa sia per proprio conto, o per altri, in ogni caso dovrà giustificare colla produzione di legali certificati delle rispettive Autorità locali la sua idoneità personale, esigendosi che l'assundore posseda i mezzi sufficienti per mantenere gl'impegni da assumersi per conto proprio, ovvero in unione ad altri, ed in quest'ultimo caso dovranno farsi conoscere i socj dell'impresa prima della chiusura dell'asta, provando la seguita stipulazione del contratto di società.

— Ogni offerente depositerà a mani della Commissione appaltante a titolo di cauzione, sia in contanti, sia in obbligazioni di stato, calcolabili dietro l'ultimo listino della borsa di Vienna, la somma di Fiorini 8000 (Otto Mille), da essere restituita alla fine dell'incanto a ciascuno degli offerenti eccetto al deliberatario, cui tale importo verrà trattenuto, quale acconto della cauzione da prestarsi a termini del §. 3. —

2. L'arrenda verrà deliberata, a quello fra gli offerenti che avrà fatto il maggiore ribasso sotto il prezzo fiscale, sempre ch'egli abbia corrisposto a tutte le condizioni della presente notificazione, e salva l'approvazione dell' Eccelso I. R. Governo provinciale. — 3. Approvato che sia dall' Eccelso I. R. Governo il Protocollo d'incanto, e seguitane l'intimazione all'assuntore, dovrà questi entro giorni quattordici successivi prestare l'intera cauzione per la somma di Fiorini Otto Mille, col mezzo d'ipoteca legalmente accettabile sopra stabili. Mancando egli a tal patto entro il termine prefisso sarà per esso perduto, e devoluto a beneficio della cassa Civica il deposito fatto all'asta, e sarà inoltre libero all' I. R. Magistrato di esporre l'arrenda a nuova subasta, ovvero di fare eseguire l'illuminazione per accordo, per amministrazione economica, o mediante terza persona a tutto carico e rischio del difettivo imprenditore restando riservato all' Autorità competente di fissare il nuovo prezzo fiscale intieramente a suo beneplacito. — Approvato che sarà il protocollo d'incanto, si passerà alla stipulazione del formale contratto sul bollo competente, che dovrà essere somministrato

dall' imprenditore. — Tanto nel caso che non si dimostrasse necessario di estendere apposito contratto, quanto in quello, che il miglior offerente ricusasse di firmare il formale protocollo d'incanto, quest' I. R. Magistrato avrà la scelta, o di obbligare il miglior offerente all' adempimento delle sancite condizioni d'asta, facendo eseguire l'illuminazione per suo conto o mediante terza persona, ovvero di replicare a tutte spese e pericolo dell' imprenditore, trattenendo la depositata cauzione, nel primo caso a conto delle spese maggiori, che occorressero, oppure nel secondo caso in difalco della differenza da abbuonarsi; per il caso poi, che la rinnovata migliore offerta, od il lavoro eseguito a proprio conto, o mediante terza persona, non abbisognasse di compensazioni, sarà in ogni maniera decaduta la depositata cauzione a favore dell' Erario Civico. — 4. Dopocchè l'arrendatore avrà prestato la cauzione a senso dell' Articolo precedente, e sia stipulato il formale contratto d'arrenda, seguirà al principio del triennio abbracciato dal medesimo contratto da parte dell' I. R. Magistrato e per mezzo di quella, o quelle persone ch' esso crederà di delegare all' uopo, e dietro regolare inventario, la consegna di tutte le lanterne ed utensili di proprietà civica occorrenti all' illuminazione notturna ed agli individui nella stessa impiegati, esclusa ogni perizia giudiziale. — Di questi utensili l'arrendatore farà formale ricevuta a piè dell'inventario, onde servirsene gratuitamente, coll' obbligo però, di mantenere tutti i fanali che compongono l'attuale illuminazione e quelli ancora che l' I. R. Magistrato trovasse opportuno d'aumentare tanto in città, che ne' suoi subborghi, sempre in modo tale, che corrispondono nella tenuta, decenza, pittura, argentature dei riverberi nei fanali di prima qualità, e l' impruntura di quelli di seconda classe. La manutenzione in istato lodevole di tutti li bracci di ferro, ganzi, scale, cassette di latta, lanternini, e di tutto il materiale che l' I. R. Magistrato consegnerà all' arrendatore, sarà a carico di questi. — 5. Sarà obbligo dell' arrendatore di restituire egualmente verso inventario, esteso dai delegati Magistratuali, e quitanzato, tutte le lanterne ed effetti che gli saranno stati consegnati dall' I. R. Magistrato, con patto es-

presso di risarcire ogni mancanza, ed ogni deterioramento, tranne il solo naturale ed ordinario loro consumo materiale. — 6. L' arrendatore dovrà illuminare tutte le presenti, e future lanterne della città, e degli adjacenti borghi con perfetto olio d'uliva di Zante, e Puglia, e lucignoli di cotone di prima qualità corrispondenti alle tre categorie di lanterne, ed ai campioni che saranno esibiti all' atto dell' incanto onde mantenere in ottimo stato l'illuminazione sempre viva, e brillante di tutte le contrade dell' intiera città, e del suoi subborghi, restando in pieno arbitrio dell' I. R. Magistrato di cangiare in ogni tempo tutte, od in parte le lanterne di prima, seconda, e terza classe, sostituendo alle medesime quelle che gli piacerà. Non meno sarà dovere dell' arrendatore di traslocare quei fanali che il Magistrato credesse d' ordinare pel migliore andamento dell' illuminazione notturna. — 7. La campana nell' Edificio Magistratuale darà ogni sera il segnale dell' accendimento di tutte le lanterne; essa cioè suonerà, per $\frac{1}{4}$ d' ora senza interruzione, talchè all' ultimo suo tocco, assolutamente tutte le lanterne, spettanti all' arrendatore, dovranno trovarsi irremissibilmente già accese: qualunque minimo ritardo che v'interverrà, sarà di volta in volta punito con una multa di carantani 5 per ogni lanterna, salvo però all' arrendatore multato il diritto di regresso verso quello o quelli de' suoi subalterni che ne saranno colpevoli, e per ciò evitare si stabilisce per scrupolosa osservanza, che ad un accenditore non potranno essere assegnati più di 20 fanali delle prime due qualità, e di 40 di quelli di terza classe; ogni licenziamento o sospensione di questo personale obbliga l' impresario all' immediata sostituzione dell' individuo sospeso, o licenziato, in modo che il numero degli accenditori sia sempre completo, e proporzionato al numero ed alla qualità dei fanali. — 8. L' ora in cui ciascuna lanterna dovrà essere già illuminata, e quella fino alla quale la sua illuminazione dovrà essere immancabilmente conservata, vengono regolati secondo la maggiore o minore lunghezza delle notti nel corso di tutto l'anno, amodochè i loro cambiamenti seguono di 14 in 14 giorni, siccome trovasi esattamente espresso nell' Orario che qui viene inserito:

Mese	Giorno d'ogni Mese	Ora in cui ogni lanterna deve essere già accesa	Ora, fino a cui deve restare accesa ogni lanterna
Gennajo . .	dal dì 1. sino al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	alle ore 4 $\frac{1}{2}$ di sera	alle ore 7 di mattina
Febbrajo . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 5 " "	" 6 $\frac{3}{4}$ " "
Marzo . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 5 $\frac{1}{4}$ " "	" 6 $\frac{1}{2}$ " "
Aprile . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 6 " "	" 6 " "
Maggio . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 6 $\frac{1}{2}$ " "	" 5 " "
Giugno . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 7 " "	" 4 $\frac{3}{4}$ " "
Luglio . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 7 $\frac{1}{2}$ " "	" 4 $\frac{1}{2}$ " "
Agosto . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 7 $\frac{3}{4}$ " "	" 4 $\frac{1}{4}$ " "
Settembre . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 8 " "	" 4 " "
Ottobre . . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 8 $\frac{1}{2}$ " "	" 3 $\frac{1}{2}$ " "
Novembre . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 8 $\frac{1}{2}$ " "	" 3 $\frac{3}{4}$ " "
Dicembre . .	dal dì 1. " al dì 15 dalli 16 " l'ultimo	" 8 " "	" 4 " "
		" 7 $\frac{1}{2}$ " "	" 4 $\frac{1}{4}$ " "
		" 7 " "	" 4 $\frac{1}{2}$ " "
		" 6 $\frac{3}{4}$ " "	" 5 " "
		" 6 " "	" 5 $\frac{3}{4}$ " "
		" 5 $\frac{3}{4}$ " "	" 6 " "
		" 5 $\frac{1}{2}$ " "	" 6 $\frac{1}{2}$ " "
		" 5 " "	" 6 $\frac{3}{4}$ " "
		" 4 $\frac{3}{4}$ " "	" 7 " "
		" 4 $\frac{1}{2}$ " "	" 7 $\frac{1}{4}$ " "

9. Ogni lanterna dovrà immancabilmente ardere dalla prestabilita ora del suo accendimento sino all'ora prestabilita del suo estinguimento, talchè per tutte quelle che si smorzano dopo la mezza ora susseguente all'ultimo tocco della campana sovrapposta all'edefizio magistratuale, e prima dell'ora prescritta pel loro estinguimento del mattutino, l'arrendatore dovrà pagarò una multa di *fiorini uno* per ogni lanterna, che così resterà smorzata; nè di questa multa potrà egli venire assolto, se non sè giustificato, che l'ammorramento seguì senza colpa nè di lui, nè dei suoi subalterni, e che entro allo spazio della immediata seguente mezza ora sia essa stata infalibilmente riaccesa. Anche per tali mancanze avrà l'arrendatore il suo regresso sempre verso quello de' suoi subalterni, che nè sarà colpevole. — 10. Qualora avvenisse, che la parte maggiore delle lanterne d'una data contrada non fosse già accesa all'ultimo tocco della campana, o che nel corso delle ore fissate della notte, se ne smorzassero i lumi, in tale

caso la multa ordinata nel §. 7. sarà del triplo, e del quintuplo quella del §. 9.; e se mai intervenisse l'inverosimile caso di un ritardo dell'accendimento di tutte le lanterne della città: e de' suoi borghi oltre all'ultimo tocco della campana, l'arrendatore soffrirà la multa di Fiorini Duecento per ogni sera di tale ritardo. — 11. Qualora accadesse, che il quì supposto ritardo si estendesse ad un ora intiera dopo l'ultimo tocco della campana, l'Ispettore dell'illuminazione coll'assistenza dell'I. R. Direzione di Polizia sarà autorizzato di fare accendere sull'istante tutte le lanterne da altri individui a tutte pericolo e spese dell'arrendatore, il quale oltre ciò sarà multato con Fiorini Cinquecento, e decaderà dall'arrenda, che ad arbitrio dell'I. R. Magistrato sarà esposta a nuovo incanto, egualmente a tutto pericolo e spese dell'arrendatore medesimo, il quale rimane responsabile delle coseguenze di un tale suo fatto non solo con la cauzione da esso prestata, ma eziandio con ogni suo avere mobile, e stabile, loc-

chè vale eziandio per gl' individui che assumessero l' arrenda in conto sociale. — 12. Sarà l' arrendatore obbligato di conservare non solo l' interna ed esterna nettezza di ciascuna lanterna con sempre perfetta trasparenza e lucentezza dei vetri, ma ben anche il chiarore del lucignolo perfettamente ardente per tutto il tempo prescritto dall' orario; perciò dovrà egli tenere provveduti i suoi accenditori con sufficienti pannolini pei riverberi e pei vetri e tubi di cristallo, facendo intraprendere ogni settimana la netatura dei fanali, ed ogni due mesi il bucato dei medesimi. — Per ogni lanterna, che venisse trovata in diverso stato di nettezza interna ed esterna, e per ogni lucignolo, che ardesse languido, o troppo foscamente dovrà l' arrendatore (salvo sempre il suddetto suo diritto di regresso) pagare di volta in volta la multa di carantani dieci per ogni lanterna o lucignolo non perfettamente ardente. — 13. Per ogni trasgressione delle regole qui permesse l' I. R. Magistrato prenderà conoscenza, e formerà giudizio sommariamente sopra le denunzie, che gli saranno state fatte sia dall' I. R. Direzione di Polizia, sia dall' Ispettore dell' illuminazione, e ne proferirà entro al di seguente a quello della denuncia la sua decisione, che sarà irrevocabile, e non ammetterà ricorso alcuno. — 14. Tutte le multe, che per queste decisioni saranno imposte all' arrendatore, verranno prenotate a suo carico presso la cassa civica, acciò alla fine del mese ne faccia al medesimo la deduzione dell' importo, che sarà da pagarglisi per mensuale rata di prezzo d' arrenda; però: — 15. L' I. R. Magistrato farà dalla sua Cassa Civica nel giorno stesso della proferita decisione, pagare alla Direzione dell' Istituto generale dei poveri *un terzo* dell' importo della multa ordinatasi col governativo decreto 30 Marzo 1835 Nro. 6217. — Gli altri due terzi delle multe resteranno a beneficio della Cassa Civica. — 16. Resta stabilito, che l' orario dell' illuminazione debba essere osservato in tutti i giorni, tempi e stagioni dell' anno, ed anche quando splenda la luna nella maggiore sua pienezza, e con perfettissima serenità di cielo, affine nemmeno questa circostanza possa essere considerata per iscusare l' arrendatore da qualunque anche minima sua ommissione, o per diminuirgliene la multa. — 17. Ogni qual volta all' I. R. Magistrato piacesse per qualsivoglia straor-

dinaria circostanza di aumentare per una o più sere, o per qualunque altra progressione di tempo il numero ordinario delle lanterne, mediante la distribuzione o collocamento di altre lanterne, o fanali interinali, dovrà l' arrendatore prestarsi all' ubicazione ed illuminazione anche di queste, però verso il pagamento del prezzo medesimo, che fu fissato al §. 24. per le tre classi delle attuali lanterne riguardo l' annua spesa per l' illuminazione soltanto, non già per l' ubicazione o trasloco di queste. — 18. È pure obbligato l' impresario di assumere il Numero di 35 accenditori, compresi 1 misuratore d' oglio e 4 capo-accenditori ai quali sarà pure appoggiata la sorveglianza delle guardie notturne, e provvederà ogn' uno di questi individui di una lamina d' ottone contenente l' indicazione d' accenditore notturno col progressive numero, e la tracella. — 19. Appena che sarà stipulato il contratto dovrà l' appaltatore presentare all' Ispettore dell' illuminazione l' Elenco degli accenditori, ch' egli propone attivabili per la nuova impresa, comprendendo in esso tutti gli attuali non aventi demeriti. L' altro elenco comprenderà i supplenti che saranno ammessi ad agire nel caso di licenziamento o malattia degli accenditori, restando prefisso, che questi supplenti dovranno trovarsi ogni giorno come pure gli accenditori ordinari un' ora prima della sera nel magazzino dell' illuminazione notturna, onde negli avvenimenti elementari, come pioggia, vento, neve ecc., che ritarda l' illuminazione, possano essere mandati mezz' ora prima ad accendere tutti i fanali. — 20. Sarà cura dell' arrendatore, che ogni accenditore, terminata l' accensione delle sue lanterne, debba ricominciare il giro della prima stata accesa, per riconoscere, se manchi qualcosa o alla direzione del lume, o allo splendore dei riverberi, o al lucignolo, o se goccioli olio sulla lampana, o se quelle abbisognino d' essere smocolate, rimediande subito, e con attenzione alli difetti rilevati. — Affine poi d' ovviare qualunque disordine, che possa succedere coll' uso della scala, sì di notte, che di giorno, viene proibito di abbandonarla ed appoggiarla per istrada, anzi dopo ogni parziale servizio dovranno queste essere immediatamente riportate nel magazzino, sia nell' estate, sia nell' inverno. — 21. Per invigilare immediatamente sull' osservanza di tutti i doveri fino qui speci-

ficati, e che debbono essere assanti dall' arrendatore, vengono per dovere Uffizioso costituiti. a) Il civico Ispettore dell'illuminazione notturna, i di cui diritti, e doveri sono stabiliti nella sua istruzioe d'Uffizio. b) I Commissarj di Piazza. c) La Civica guardia di Polizia, nella sua qualità di conduttrice delle pattuglie notturne; saranno poi invitati ad invigilare egualmente: d) Tutti indistintamente gli abitanti della città, specialmente: e) Tutti i proprietarj di case, per le lanerne poste alle loro case; f) Tutti i bottegaj, ed inquilini delle case per quelle lanterne, che sono più prossime alle loro abitazioni, botteghe e magazzini: g) Più ancora di tutti questi, gli albergatori, locandieri, osti, trattori, e caffettieri; perciò: — 22. Ciascuno dei primi dovrà per proprio Uffizio, e ciascuno dei secondi potrà per pubblica utilità, tostoche avrà osservata una delle suaccennate trasgressioni, darne parte gli uni all' I. R. Direzione di Polizia, e nominatamente a quello dei suoi Commissarj, che ne sarà specialmente incaricato, gli altri all' Autorità medesima, ed ai conduttori delle pattuglie notturne, ovvero al più prossimo di quegli individui, ai quali incombe l' Uffizio di tale vigilanza, affinchè l' I. R. Magistrato possa procedere dietro regolare denunzia, o dell' I. R. Direzione di Polizia, o del civico Ispettore dell' illuminazione, a pronunciare il decreto di condanna contro chi di ragione, notando peraltro, che i regolari rapporti delle pattuglie notturne, fatti all' I. R. Direzione di Polizia, faranno sempre piena prova, sì a favore, che contro l' arrendatore, a cui peraltro sarà riservato nel secondo caso il diritto di chiedere la restituzione, o lo storno della multa, qualora entro ai prossimi otto giorni possa legalmente giustificare la falsità della contravvenzione imputatagli. — 23. Il numero delle lanterne attualmente esistenti nella città con suoi subborghi, e formanti l' oggetto della presente arrenda, è quello di 754; cioè di 284 grandi nuove di prima classe; 301 grandi vecchie di seconda classe, e 169 di terza classe. — 24. Il prezzo di fisco della presente arrenda sarà quello di Fiorini 24828 carantani $12\frac{1}{4}$ annui, cioè per le 284 lanterne nuove di prima classe calcolate a Fiorini 41. 39 l' una, con annui Fiorini 11826. 36 per le 301 lanterne di seconda classe a Fiorini 31. 31 l' una, con annui „ 9486. 31

e per 169 vecchie di terza classe a Fiorini 20. $47\frac{1}{4}$ l' una, con annui „ 3513. $5\frac{1}{4}$ assieme annui . . . Fiorini 24828. $12\frac{1}{4}$ e l' arrenda sarà aggiudicata con le riserve stabilite al §. 2. a colui, che resterà deliberatario al prezzo minore dell' importo suddetto di Fiorini 24828. $12\frac{1}{4}$. — 25. Per tutte quelle lanterne, che oltre alle suddette 754 già esistenti saranno successivamente attivate, percepirà l' arrendatore il pagamento in proporzione del prezzo definitivo di sua aggiudicazione, calcolato colla scorta del ragguaglio indicato al §. 22. per ciascuna lanterna delle tre diverse grandezze. — 26. Il prezzo di aggiudicazione dell' arrenda sarà pagato all' arrendatore in dodici rate mensili posticipate, sulle quali non si ammettono assegni, o cessioni a favore di terze persone, talchè egli nel primo giorno feriale di ogni mese riceverà dalla Cassa Civica, verso regolare quittance; il contamento della duodecima parte del prezzo di aggiudicazione, previa la deduzione di tutte quelle multe, alle quali fosse stato condannato nel corso di quel mese. — 27. Il pagamento dell' ultima rata mensile dell' impresa non seguirà, se non dopo la riconsegna al Magistrato del materiale tutto assunto dall' appaltatore all' atto dell' immissione in possesso dell' impresa medesima, e dopo il relativo bilancio, ritenendosi essa rata specialmente vincolata, anche in via di pegno speciale e convenzionale, a favore del Magistrato per li deterioramenti o mancanze che fossero avvenuti, o per le rifusioni determinate. Parimenti le altre rate sono vincolate a risarcire il Magistrato di quelle esposizioni, che risentire dovesse, onde provvedere al servizio nel corso del mese, al quale le rate medesime si riferiscono. — 28. Il contratto d' arrenda s' indenterà operativo e valido per il triennio decorribile dalla sera del 1. Novembre 1838 sino al mattino del 31 Ottobre 1841, e ciò a tutto rischio, e pericolo dell' assuntore per qualunque accidente, infortunio, o caso preveduto od impreveduto; meno quello d' un oragano o tempesta che portasse la distruzione d' oltre un terzo del numero dei fanali in uso, ovvero recasse a questo numero dei fanali un danno tale da renderli inservibili. — In questi due soli casi provvederà il Magistrato alla nuova costruzione dei fanali distrutti o pregiudicati. — 29. Non adem-

pindo l'appaltatore agli obblighi, che gl'incombono in forza del presente contratto, è in facoltà del Magistrato di provvedere ex officio ad ogni mancanza, trattenendo l'importo della relativa spesa sulla rata o rate maturate a di lui favore, e procedendo anche ove creda, sì pel rimborso di dette spese, che per l'incasso delle multe, nelle quali fosse incorso l'impresario, col privilegio fiscale, sì a carico di esso, che della fidejussione. — 30. Sarà libero in generale all'I. R. Magistrato di prendere in corso dell'arrenda tutte quelle misure che gli risultassero necessarie od utile per assicurare il regolare andamento del servizio pubblico, e l'osservanza dei patti del contratto, e di emettere le consentance decretazioni politiche, come sarà d'altra parte libero all'arrendatore di ricorrere, ove egli si credesse aggravato per le disposizioni Magistratuali, all'Eccelso I. R. Governo, quale seconda istanza politica, ovvero di rivolgersi alla via giudiziaria. — 31. La provvista dell'olio si farà dall'arrendatore di quattro in quattro mesi nella quantità occorrente, ed in modo tale che tutto l'olio sia possato, allorchando occorrerà di porlo in opera, onde riesca perfettamente chiaro, e limpido, per una perfetta e vivace illuminazione. — 32. Otto giorni prima di eseguire il versamento dell'olio nel rispettivo deposito dovrà l'arrendatore presentare al Magistrato il campione dell'olio che intende di versare, onde siano eseguiti quegli esperimenti che esso crederà più opportuni, e trovato soddisfacente al servizio, sarà ripartito un campione in più ampolle suggellate col suggello Magistratuale, e con quello dell'arrendatore perchè servano d'opportuno confronto a tutte le evenienze de' casi, nonchè all'atto di quelle visite e perlustrazioni che credesse l'Autorità d'eseguire. — 33. Qualora l'illuminazione non corrispondesse nel suo effetto, il Magistrato di concerto coll'I. R. Direzione di Polizia eseguiranno delle opportune verificazioni e confronti de l'olio in uso, con quello approvato ed esistente nei campioni, procedendo ad una tale verifica coll'intervento dell'appaltatore, e col mezzo di due esperti da nominarsi l'uno dal Magistrato, e l'altro dall'appaltatore, ed il terzo in caso di discordia eleggibile dai due primi, bene inteso che il giudizio di quest'ultimo sarà definitivo, ed appellabile. — 34. Risultando dalle espe-

rienze e confronti, che la qualità dell'olio in uso, non fosse eguale a quella approvata, dovrà l'appaltatore immediatamente provvedere alla sostituzione di olio eguale al campione; ritenuto che ove mancasse alla diffida Municipale oltre alle 24 ore, sarà provveduto d'ufficio a tutto carico del medesimo, e sarà obbligato di rifondere al Magistrato la spesa ed i danni che ne potessero derivare. — 35. Nella produzione degli Elenchi dovrà avvertire l'arrendatore di non proporre a capi-accenditori, ed accenditori individui che superino il 50. anno di età, nè che sieno minori del 20., e dove corredare ogni singola proposta colla fedà di nascita, con un certificato di buona costituzione fisica, e con altro di buona condotta morale. — 36. Questi Elenchi dovranno venire approvati dal Magistrato, prima che gl'individui in essi espressi siano posti in attività di servizio, restanto espressamente proibito al appaltatore di attivare individui, il quali non facessero parte di questi Elenchi superiormente approvati. — 37. Sarà cura dell'appaltatore di provvedere all'atto del collocamen e giornaliero di recipienti a tutti quei difetti di lastre, tubi, riverberi. ed altro che meritasse una sostituzione od un ristauo; ed in modo che il nuovo apparecchio sia compelato alle ore due pomeridiane dal 1. Novembre a tutto Marzo, ed alle 4 pomeridiane dal 1. Aprile a tutto Ottobre di cadaun anno. — 38. Qualunque contestazione per parte dell'abbcocatore verrà decisa dal Magistrato, ma senza titolo d'indennizzo a favore dell'appaltatore pei provvedimenti già eseguiti, e quest'ultimo non potrà mai rifiutarsi della loro esecuzione qualunque fosse il gravame, che intendesse di portare alla superiore Autorità. — 39. La scelta del locale pel deposito dell'olio ed utensili verrà fatta dall'arrendatore con intervento ed assenso dell'I. R. Magistrato; ed il contratto di locazione sarà stipulato per la durata dell'arrenda, in testa dell'I. R. Magistrato, ma a tutto carico dell'arrendatore. Il magazzino dovrà essere situato in luogo centrico della città, e servirà non solo per la custodia de l'olio, e delli rimanenti utensili, ma dovrà avere d'appresso un cortile atto per nettare e pulire le lanterne senza il minimo incomodo del pubblico. Annesso al magazzino dovrà essere un altro locale tereno per eseguire tanto la giornaliera distribuzione dell'olio

agli accenditori, e per ritirare gli avanzi che per un strartempo, o altro inconveniente rimasto fosse nelle lanterne. — 40. Benchè l'arrendatore abbia la cura e l'obbligo di assumere al suo servizio tutto il personale subalterno; e quindi anche di pagarlo; ciò nullastante questo personale non solo ma pur anco l'arrendatore stesso è subordinato al civico ispettore dell'illuminazione, e tanto l'uno, quanto gli altri, in tutto quello che concerne il buon ordine, ed il migliore servizio del pubblico, obbediranno senza remora, non soffrendo indugio alcuno questo servizio. — 41. La cessione di tutta o di una parte dell'arrenda non è permesso senza placidazione in iscritto, dal Magistrato, e così pure non sarà accettato alcun procuratore senza un formale decreto Magistratuale che lo riconosca in iscritto qua tale. — 42. Il deliberatario del presente incanto resta obbligato verso l'I. R. Magistrato dal momento in cui ne avrà sottoscritto il protocollo, ed il presente prospetto delle condizioni di arrenda; all'incontro il Magistrato non vi sarà obbligato, che dopo seguitane l'approbazione da parte dell'Eccelso I. R. Governo a qual'effetto il deliberatario rinunzia volontariamente al beneficio del §. 862 del codice civile austriaco. — 43. Chiuso il protocollo d'asta non verranno sotto nessun pretesto accettate altre offerte. — 44. Se l'arrendatore morisse durante il triennio dell'arrenda, o cadesse in concorso, saranno i di lui credi o la massa obbligati all'esecuzione di questo contratto in ogni rapporto; resta però libero al Magistrato senza contraddizione di sorte di dichiarare tale contratto per finito o cessato, senza che mai gli credi o rappresentanti dell'arrendatore possano far valere pretesa alcuna. — 45. Tutte le spese di contratto, bolli, tasse, d'intavolazione, nonchè tutte le spese relative alla stampa degli avvisi, e dell'inserzione dei medesimi nelle gazzette, del ricevimento e riconsegna del materiale, dell'identificazione della cauzione, restano intieramente a carico dell'arrendatore.

GIUSEPPE de BRODMANN,
f. f. di Preside.

Dall'Imp. Reg. Magistrato pol. econ.
Trieste li 7 Luglio 1838.

Antonio Barone Pascolini,

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1338. (2)

Nr. 1264.

G d i c t.

Das vereinigte Bezirksgericht Neudegg macht allgemein bekannt: Es habe über Unlangen des Herrn Anton Kerbschisch von Moräutsch, Cessionär der Herrschaft Thurn bei Gallenstein, wider Franz Korbar von ebenda, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 28. November et in tab. 13. December 1828 noch schuldigen 62 fl. 47 kr. c. s. c., die öffentliche Versteigerung der dem letztern gehörigen, der Herrschaft Thurn bei Gallenstein sub Rectif. Nr. 78 $\frac{1}{2}$ dienstbaren, zu Moräutsch gelegenen, mit Pfand belegten, und gerichtlich auf 146 fl. geschätzten $\frac{1}{2}$ Kaufrechtshube nebst An- und Zugehör bewilliget, und dazu drei Feilbiethungstermine, als auf den 12. October, 13. November und 15. December d. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco dieser Realität mit dem Beifuge anberaunt, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbiethung nur um oder über den Schätzungspreis, bei der dritten aber auch unter demselben um jeden Anboth hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können von jedermann bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, und hievon auch Abschriften behoben werden.

Neudegg am 13. September 1838.

3. 1339. (2)

Nr. 2331.

G d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit bekannt gemacht: Es haben Agnes Glag, geborne Dswald, Johann Dswald und Maria Glag, geborne Dswald von Mittergraff, um Einberufung und sohinige Todeserklärung ihres, seit mehr als 30 Jahren sich von hier entfernten Geschwisterkindes Blas Dswald, gebeten. Da nun demselben ein Curator in der Person des Lorenz Glaser aufgestellt worden ist, so wird ihm, Blas Dswald, dieses hiemit bekannt gemacht, zugleich aber derselbe und seine Erben mittelst gegenwärtigen Edictes dergestalt einberufen, daß sie binnen einem Jahre vor diesem Gerichte so gewiß erscheinen und sich legitimiren sollen, als im Widrigen gedachter Blas Dswald als todt erklärt, und dessen Erbtheil im Betrage von 231 fl. 14 $\frac{1}{2}$ kr. den sich meldenden Erben eingantwortet werden würde.

Bezirksgericht Gottschee am 20. August 1838.

3. 1340. (2)

Nr. 2607.

G d i c t.

Von dem Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es seye auf Ansuchen des Herrn Joseph Kudesch von Reifnitz, in die executive Feilbiethung der, dem Joseph Bachmayer von Gottschee Haus-Nr. 116 gehörigen, bereits auf 800 fl. gerichtlich geschätzten Realitäten, wegen 150 fl. c. s. c. gewilliget, und wegen Vornahme derselben die Tages-

zungen auf den 23. October, 22. November und 20. December l. J., jederzeit Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Besatze bestimmt, daß falls diese Realitäten weder bei der ersten noch zweiten Feilbiethung um oder über den Schätzungswerth an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten auch unter der Schätzung hintangegeben werden würden.

Bezirksgericht Gottschee am 2. September 1838.

Z. 1341. (2)

Nr. 1280.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Egg ob Podpetch wird hiemit bekannt gemacht: Es habe das löbl. Bezirksgericht Kreutberg zu Wartenberg, als forum contractus, über Ansuchen des Lorenz Lentfchegg von Douflu, de praesentato 20. Juli d. J., Nr. 594, wider Lorenz Pifator von Gradische, hiesigen Bezirks, in die executive Feilbiethung der dem letzteren gehörigen, zur Herrschaft Münkendorf sub Nr. 253 unterthänigen, gerichtlich sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden auf 1542 fl. 5 kr. geschätzten, zu Gradische sub Haus-Nr. 17 gelegenen halben Hube, wegen schuldigen 407 fl. 17 kr. M. Nze. sammt Zinsen und Kosten gemilliget, und das gefertigte Bezirksgericht als Realinstanz zur Vornahme derselben mit Note vom 2. August d. J., Z. 594, ersucht; wornach nun hiezu die gesetzlichen Termine auf den 9. October, 8. November und 10. December d. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags in loco Gradische mit dem Besatze bestimmt werden, daß im Falle diese Realität weder bei der ersten noch zweiten Feilbiethung um den Schätzungswerth oder darüber an Mann gebracht werden könnte, solche bei der dritten und letzten auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Wozu die Kauflustigen mit dem Besatze zu erscheinen eingeladen werden, daß sie die Vicitationsbedingungen autäglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden allhier einsehen können.

Bezirksgericht Egg ob Podpetch am 25. August 1838.

Z. 1346. (2)

Nr. 971.

E d i c t.

Von der Steuer-Bezirksobrigkeit Reifnig wird hiemit kund gemacht: Es sey in Folge löbl. k. k. Kreisamts-Verda. vom 17. December v. J.

Nr. 1045, in die executive Veräußerung der dem Matthäus Stupiza gehörigen, der Herrschaft Reifnig sub Rectif. Nr. 822 dienstbaren behauften, zu Obergeräuth Haus-Nr. 6 gelegenen, auf 1187 fl. 20 kr. bewertheten halben Kaufrechtshube, wegen rückständiger l. f. Grund- und Häusersteuer gemilliget, und zur Vornahme der Feilbiethung eine 3malige Tagfahrt, nämlich auf den 11. September, 11. October und 9. November l. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags mit dem Anhange bestimmt worden, daß wenn diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbiethung nicht um oder über den Schätzungswerth an Mann gebracht werden wird, selbe bei der dritten Feilbiethung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Die Schätzung und die Vicitationsbedingungen erliegen bei dieser Bezirksobrigkeit zur beliebigen Einsicht.

Bezirksobrigkeit Reifnig den 26. August 1838.
Anmerkung. Bei der ersten Tagfahrt am 11. September ist kein Kauflustiger erschienen.

Z. 1087. (21)

Ein Gewölb

ist im Hause Nr. 15, Elephantengasse, pro Michaeli d. J. zu vergeben.
Das Nähere erfragt man beim Hauseigenthümer.

Z. 1330. (2)

In der LEOPOLD PATERNOLLI'schen Buch-, Kunst-, Musik- und Schreibmaterialien-Handlung in LAIBACH ist zu haben: Viele Musikstücke aus den hier zur Aufsführung kommenden Opern, nebst mehreren neuen Musikalien. Dieselbe empfiehlt sich auch zur Besorgung jeder schriftlichen Bestellung, und besonders zur Subscription auf die erscheinenden schönen Werke, betitelt: Das Leben Jesu, von Silbert, in 6 Hefen, jedes mit 2 Stahlstichen, à 1 fl.; dann die classischen Stellen des gelobten Landes, jedes Hft mit 4 Stahlstichen, à 24 kr.

Z. 1331. (4)

Milly = Kerzen

und Milly = Kirchen = Kerzen

à 50 kr. pr. Wiener Pfund,

welche nicht allein Wachs-, sondern jede bisher bekannte Art Kerzen an Güte und Schönheit übertreffen.

G. de Milly, Erfinder und Erzeuger der so berühmten „Bougies de l'Etoile“ und k. priv. Fabrik-Eigenthümer in Paris, hat die Ehre, dem hohen Adel und geehrten Publikum anzuzeigen, daß er eine k. k. priv. Filial-Fabrik in Wien, Wieden, Wohllebengasse Nr. 83, und eine Niederlage derselben Kerzen

in Laibach bei Herrn Joh. Ev. Wutscher errichtet hat.

Superfeine und Arlequine-Milly-Kerzen, das Pfund à 1 fl. 12 kr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Meteorologische Beobachtungen zu Laibach im Jahre 1838.													Wasserstand am Pegel nächst der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal								
Monat	Tag	Barometer						Thermometer						Witterung			+	oder	o	o"	o'''
		Früh		Mittag		Abends		Früh		Mittag		Abends		Früh bis 9 Uhr	Mittags bis 3 Uhr	Abends bis 9 Uhr					
		3.	U.	3.	U.	3.	U.	R.	W.	R.	W.	R.	W.								
Sept.	19.	27	5,1	27	5,1	27	5,1	—	12	—	18	—	14	Nebel	f. heiter	f. heiter	†	o	5	o	
	20.	27	5,4	27	4,7	27	4,6	—	12	—	18	—	14	Nebel	heiter	heiter	†	o	3	o	
	21.	27	4,4	27	4,0	27	3,4	—	12	—	17	—	14	Nebel	wolk.	heiter	†	o	2	o	
	22.	27	3,0	27	3,0	27	3,0	—	12	—	17	—	15	Nebel	wolk.	früh	-	o	2	o	
	23.	27	3,0	27	3,0	27	3,6	—	14	—	16	—	14	früh	Regen	Regen	-	o	2	o	
	24.	27	3,4	27	3,0	27	3,7	—	13	—	18	—	15	Nebel	schön	heiter	-	o	2	o	
25.	27	4,0	27	4,3	27	4,4	—	13	—	19	—	15	Nebel	heiter	heiter	-	o	2	o		

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. September 1838.

Dem Andreas Schiban, Hauseigentümer, seine Tochter Josepha, alt 2 $\frac{1}{2}$ Jahr, in der Gradischavorstadt Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Martin Rosmann, Kutscher, sein Sohn Wenzel, alt 2 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 117, an Fraisen.

Den 20. Matthäus Bresquar, Schiffmann, alt 80 Jahre, in der Tyrnauvorstadt Nr. 22, an Altersschwäche. — Vinzenz Stratil, alt 44 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 101, an der Abzehrung. — Dem Herrn Dr. Matthäus Kautschitsch, Hof- und Gerichts-Advocat, seine Tochter Mathilde, alt 3 $\frac{1}{2}$ Jahr, in der St. Petersvorstadt Nr. 11, an der Ablagerung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn. — Der Maria Giltz, Witwe, ihr Sohn Franz, alt 13 Jahre, in der Pollana-Vorstadt Nr. 77, an der Abzehrung.

Den 21. Dem Hrn. Johann Feichter, Realitätenbesitzer und bürgerlicher Bierbräuemeister, sein Sohn Johann, alt 22 Jahre, in der Stadt Nr. 96, am Nervenschlag. — Dem Johann Dollnitscher, Inwohner, sein Sohn Matthäus, alt 3 Wochen, an der Triester-Strasse Nr. 70, an der Auszehrung. — Dem Anton Sortschan, Tagelöhner, seine Tochter Maria, alt 10 Monate, — und dem Franz Lauritsch, Privatsecretar, seine Tochter Ursula, alt 11 Monate, beide in der Gradischavorstadt Nr. 12, an der Abzehrung.

Der Helena N., Dienstmagd, ihr Sohn Franz, alt 7 Tage, in der Stadt Nr. 107, am Kinnbackenkrampf.

Den 24. Joseph Stainknigg, Sträfling, alt 25 Jahre, am Castellberge Nr. 57, am Zehrfieber. — Dem Georg Mahle, Zimmermann, sein Sohn Alois, alt 3 Monate, in der St. Petersvorstadt Nr. 51, an Fraisen. — Dem Joseph Nischmann, Anstreicher, seine Tochter Friederike, alt 10 Wochen, in der Stadt Nr. 78, an der Auszehrung.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 16. Johann Zerubb, Gemeiner von Prinz Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 27 Jahre, am Durchfall.

Ämthliche Verlautbarungen.

3. 1375. (1) Nr. 12976/1888 Z. Concurs.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat mit Decret vom 29. v. M., Z. 33898/2324 bewilliget, daß der Personal-Stand des Commercial-Zollamtes Duino um einen Controlleur mit dem Gehalte von 400 fl. und dem Genusse einer freien Wohnung, dann der Verbindlichkeit zur Leistung einer dem Betrage des Gehaltes gleichkommenden Caution, vermehrt, wie auch ein Amtschreiber mit dem Gehalte von 300 fl., und wenn eine entsprechende Wohnung in dem Amtsgebäude vorhanden ist, mit dem freien Genusse derselben bei diesem Amte belassen werde. — Zur Besetzung dieser provisorischen Controlleur-Stelle wird hiemit die Bewerbungsfrist bis Ende October d. J. bestimmt. — Diejenigen, welche sich um diesen oder einen hierdurch in Erledigung kommenden minderen Dienstplatz bewerben wollen, haben ihre Gesuche bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Görz zu überreichen, und sich darin über ihre bisherige Dienstleistung bei Zollämtern, erworbenen Sprach- und Rechnungsfenntnisse, wie auch über ihre Fähigkeit zur Cautionleistung gehörig auszuweisen, und zugleich anzugeben, ob sie mit einem der dormaligen Beamten des Commercial-Zollamtes Duino verwandt oder verschwägert seien. — Von der k. k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung. Laibach am 18. September 1838.

3. 1374. (1) ad Nr. 10406. Nr. 387. E d i c t.

Von dem Verwaltungsamte der Cameral-Herrschaft Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß in der dieherrschaftlichen Depos-

siten-Cassa folgende Deposita erliegen: 1) Der Rest des Mathias Kallan'schen Legetariens-Depositums zu Gunsten des Andreas Kallan pr. 4 fl. B. Z., oder 48 kr. W. W., und in Metall-Münze reducirt pr. 19¼ kr., welches sich laut des Liquidations- und Uebergabss-Protocolls vom 1. Juli 1806 schon im Jahre 1806 in der hiesigen Depositen-Cassa befand. — 2) Der von einem gewissen Johann Michellitsch gefundene und sodann depositirte Betrag pr. 75 fl. B. Z., welcher bei der feindlichen Invasion im Jahre 1809 mit 53 fl. 10¼ kr. B. Z. gestüchet, sodann im Jahre 1815 in 10 fl. 38 kr. W. W. umgewechselt und endlich mit 4 fl. 15 kr. W. W. eingelöst wurde; dieses Depositum erlag laut des obigen Liquidations- und Uebergabss-Protocolls ebenfalls schon im Jahre 1806 in der hiesigen Depositen-Cassa. — 3) Das von Alenko Slabe für einen sichern Jacob Puz, gegen Rückstellung einer gepfändeten Kuh erlegte Depositum pr. 10 fl. B. Z., oder 2 fl. W. W. reducirt in W. W. mit 48 kr., welches laut des erwähnten Uebergabss-Protocolls gleichfalls schon seit dem Jahre 1806 in der hiesigen Depositen-Cassa erliegt. — Es werden demnach in Gemäßheit des hohen Hofkanzlei-Decretes vom 18. Mai 1825, Zahl 15023, alle jene, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen gedenken, hiemit aufgefodert, diese ihre vermeintlichen Ansprüche binnen Einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen um so gewisser geltend zu machen, widrigen nach Verlauf dieser Frist mit diesen Depositen nach den bestehenden Gesetzen verfahren werden wird. — K. K. Verwaltungsamt Laib am 18. August 1838.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1359. (1) **E d i c t.** Nr. 2314.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Michael Falten, unter Vertretung des Herrn Doctor Wurzbach, wider Valentin und Maria Michellitsch von Radgoritz, wegen aus dem Urtheile ddo. 7. Februar 1837 schuldigen 300 fl. c. s. c., die executive Feilbiethung der, dem Valentin Michellitsch gehörigen, der D. O. R. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 270 dienstbaren, zu Radgoritz sub Consc. Nr. 23 behauften, gerichtlich auf 1419 fl. geschätzten halben Hube bewilliget, und es seyen zu deren

Vornahme drei Feilbiethungstermine, als: auf den 15. October, den 15. November und 17. Decem-ber l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in Loco der Realität mit dem Anhange anberaumt worden, daß die Realität, falls sie bei der ersten und zweiten Feilbiethung nicht wenigstens um den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten auch unter demselben hint-angegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse können täglich hier-amts eingesehen werden.

Laibach am 15. Juli 1838.

Z. 1361. (1) **E d i c t.** Nr. 2494.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Herrn Caspar Kandutsch, wider Anton Kumar von Waitzsch, wegen schuldiger 366 fl. c. s. c., die executive Feilbiethung der, dem Executen gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten, mit gerichtlich auf 155 fl. 10 kr. geschätzten Fahrnisse, als: 2 Kühe, ein mit Eisen beschlagener Deichselwa-gen, 1 Pferd, 1 Steuertwagerl und mehre-erer anderen Haußeinrichtungsstücke bewilliget, und deren Vornahme auf den 8., 22. October und 5. November l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dem Hause des Executen zu Waitzsch mit dem Beisatze anberaumt worden, daß jene Pfand-stücke, die bei der ersten und zweiten Feilbiethung nicht wenigstens um den Schätzungswert an Mann gebracht werden könnten, bei der dritten auch unter demselben hintangegen werden würden.

Laibach am 25. Juli 1838.

Z. 1362. (1) **E d i c t.** Nr. 2340.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: daß alle Jene, die auf den Nachlaß des am 26. Mai 1838 zu Wisoku Nr. 11 verstorbenen Halbhubler Anton Lenaritschitsch einen Anspruch aus was immer für einem Rechtsgrunde zu machen gedenken, selber bei der dießfalls auf den 7. November l. J., Vor-mittags 9 Uhr hieramts anberaumten Anmeldungs- und Abhandlungstagtagung so gewiß anzumelden und geltend darzuthun haben, widrigen sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuschreiben ha-ben werden.

Laibach am 15. Juli 1838.

Z. 1357. (1) **E d i c t.** Nr. 2343.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Umgebungen Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Blasius Lašnik von Unteršišak, unter Vertretung des Hof- und Ge-richts-Advocaten Herrn Doctor Matthäus Kau-tschitsch, wider Johann Jenko von Oberschischka wegen aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 29. April 1837; Z. 224 schuldigen 230 fl. c. s. c., die exe-

cutive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, der D. O. R. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 167 dienstbaren, zu Oberschischka Haus. Nr. 9 gelegenen Ganzhube, und des eben dahin sub Urb. Nr. 57 zinsbaren Berges, laut Schätzungsprotocoll ddo. 6. April 1838, Z. 1274, auf 1541 fl. 20 kr. gerichtlich bewerthet, bewilliget, und es seyen zu deren Vornahme drei Feilbietungstagfagungen, als: auf den 22. October, 22. November und 20. December l. J., Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anbange anberaumt worden, daß die Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten Feilbietungstagfagung aber auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Die dießfälligen Vicitationsbedingnisse, daß Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können täglich hieramts eingesehen werden.
Laibach am 25. Juli 1838.

Z. 1358. (1) **E d i c t.** Nr. 2392.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibachs wird der unbekannt wo befindlichen Miga Partl, und ihren gleichfalls unbekanntem Erben mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe wider sie Margareth Schidan von Podgorje bei diesem Gerichte die Klage auf Verjähr- und Erlosenerklärung des Schuldscheines ddo. 24. Jänner et intab. 30. Juli 1007, pr. 100 fl. l. W. eingebracht und um richterliche Hülfe gebethen, worüber eine Tagfagung auf den 18. December l. J., früh 9 Uhr hieramts angeordnet worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten, Miga Partl, und ihrer allfälligen Erben diesem Gerichte unbekannt, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Hof- und Gerichtsadvocaten Herrn Dr. Mathäus Kauschitsch, als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Dieselben werden daher zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.
Laibach am 17. Juli 1838.

Z. 1360. (1) **E d i c t.** Nr. 121.

Vom dem gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gegeben: man habe wegen erhebener übler Vermögens-Gebahrung den Johann Pollainer von Ranker, als Verschwender zu er-

klären, und ihm den Fernei Pollainer, ebenfalls von Ranker, zum Curator aufzustellen befunden.

R. K. Bezirksgericht Michelstetten zu Krainburg am 16. August 1838.

Z. 1353. (1) **E d i c t.** J. Nr. 2031.

Vor dem Bezirksgerichte Freudenthal haben am 12. October l. J. früh 9 Uhr alle jene, welche zu dem Verlasse des am 10. Juli 1838 zu Oberlaibach verstorbenen Philipp Fixel, gewesenen Färbermeister, schulden oder Ansprüche zu haben vermeinen, um so gewisser zu erscheinen, erstere ihre Schulden anzugeben, letztere ihre Rechtsansprüche rechtsgeltend darzutun, als widrigens gegen jene gleich im Rechtswege geschritten werde, diese aber die Folge des §. 8. 4 allg. b. G. B. sich selbst zuschreiben haben werden.

Bezirksgericht Freudenthal den 1. September 1838.

Z. 1354. (1) **E d i c t.** J. Nr. 2043.

Vom Bezirksgerichte Freudenthal wird den unbekannt wo befindlichen Erben des Gregor Thomz, der Maria Kauz, und des Franz Modrian hiemit kund gemacht: Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Martin Mülle von Oberlaibach, Nr. 174, die Klage sub praesto. 1. September l. J., Z. 2043, auf Erzigung der, der Herrschaft Voitsch sub Rectf. Nr. 445 dienstbaren, zu Oberlaibach sub Haus. Nr. 174 liegenden $\frac{1}{2}$ Hube sammt An- und Zugehör eingebracht, worüber die Tagfagung auf den 20. December l. J., früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnten, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den Herrn Johann Smul junior, Oberrichter zu Oberlaibach, zu ihrem Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsklage nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Hievon werden die Beklagten zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem aufgestellten Curator ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder sich einen Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, indem sie die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben werden.

Bezirksgericht Freudenthal den 1. September 1838.

Z. 1355. (1) **E d i c t.** J. Nr. 2074.

Vom Bezirksgerichte Freudenthal wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Pustaverch von Wutainova, als Cessionär des Mathias und der Anna Schusteritsch, gegen Blas Pustaverch von Prapretsch in die executive

Feilbiethung der dem exquirten Bloß Pustaverch gehörigen, zu Prapretschke Haus-Nr. 11 liegenden, der löblichen Herrschaft Bilschgrätz sub Rectif. Nr. 88 dienstbaren, auf 500 fl. geschätzten $\frac{1}{3}$ Hube sammt An- und Zugehör, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 29. October 1823 schuldigen 6. fl. sammt Zinsen und Kosten gewilliget, und zur Vornahme derselben die 3 Tagsetzungen, und zwar den 17. October, 17. November und 17. December l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in Voco der Realität mit dem Anhange anberaumt worden, daß bei der ersten und zweiten Feilbiethung die feilgebothene Realität nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werde.

Dessen die intabulirten Gläubiger wie auch die Kauflustigen mit dem Anhange verständigt werden, daß sie die Licitationsbedingnisse, vermög welchen jeder Licitant 10% des Schätzungswerthes als Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen haben, und die Schätzung in dieser Amtskanzlei einsehen, oder davon Abschriften erhalten können.

Bezirksgericht Freudenthal den 5. Septem-
ber 1838.

Literarische Anzeigen.

So eben ist angekommen und bei
Ignaz Edlen v. Kleinmayr,
Buchhändler in Laibach, zu haben:

K r ö n u n g s = A l b u m .

Ausführliche Beschreibung
der
Huldigung in Tyrol
und der
Krönung in Mailand,
nebst
einer Festrede von
Dr. Groß-Hoffinger.

Mit lithographirten Abbildungen:

1. Der eisernen Krone.
2. Das arco della pace.
3. Plan des Karpatidenstaates.
4. Plafondgemälde im königl. Schlosse zu Mailand, von Heyes.

Preis broschirt 1 fl. 12 kr. G. M.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach
sind alle

Lehrbücher für's Gymnasium

zu den, von der k. k. Schulbücher-Verschleiß-Administration in Wien festgesetzten Preisen zu haben.

Ferner werden noch nachstehende Hilfsbücher für die studierende Jugend bestens empfohlen:

- | | |
|---|--|
| <p>Hoblers lateinische und deutsche Lectionen für Anfänger. 7 Bändchen, Wien 1837 und 1838. Preis à 24 kr. Inhalt: 1. Bändchen Vorübungen. 2tes Gespräche. 3tes Einrichtung des Weltgebäudes. 4tes Naturgeschichte. 5tes vom Menschenen. 6tes Erzählungen. 7tes Fabeln.
N.B. Das 2te Bändchen ist vergriffen, und wird wieder neu gedruckt.</p> <p>Kärcher, kleines Wörterbuch der lateinischen Sprache. Stuttgart 1831, geb. 54 kr.</p> <p>Kraft, Dr. Fr. K., deutsch-lateinisches Vericon, aus den römischen Classikern zusammengetragen, und nach den besten neuern Hilfsmitteln bearbeitet. 2 Theile. Leipzig 1829, ungeb. 9 fl.</p> <p>Lamb's pract. Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, nach der an den k. k. öherr. Gymnasien eingeführten Schulgrammatik. 1. 2. Th. 1 fl. 12 kr.</p> | <p>Kost, Dr. B. Ch. F., griech.-deutsches Wörterbuch für den Schulgebrauch. 2 Theile. Erfurt und Gotha 1829, 5 fl. 15 kr.</p> <p>Schellers, kleines lateinisches Wörterbuch. Leipzig 1826, geb. 1 fl. 12 kr., ungeb. 54 kr.</p> <p>Schmidt, deutsch-griechisches Handwörterbuch. Stereotyp-Ausgabe. Leipzig, 1 fl. 30 kr.</p> <p>Schulwörterbuch, latein.-deutsches und deutsch-lateinisches, bearbeitet nach den größeren Werken von Forcellini, Scheller, Bauer und Kraft. Mit einem Verzeichnisse neuer geographischer Namen. Stereotyp-Ausgabe. Leipzig, 2 fl. 15 kr.</p> <p>Seibt, Ign., pract. Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, nebst einem Anhange von Gesprächen, nach dem in den k. k. Staaten eingeführten Schulplan bearbeitet, 1., 2. und 3. Theil, enthält die 1., 2. und 3. Grammaticalclasse. Prag 1838. Jeder Band ungeb. 48 kr.</p> |
|---|--|